

für unendlich, daß Deutschland seine Gläubiger mit Sachleistungen überhäufe. Es bleibt die Frage, ob die Welt es erlaubt, daß Deutschland die Voraussetzungen des Dawes-Planes erfüllt, nämlich die Ausdehnung des deutschen Außenhandels.

Ausföhrungen gegen Reichswirtschaftler.

In einer Denkschrift der Schriftsteller Lehmann-Aufhildt und Karl Mertens, die am Sonnabend der Regierung, dem Reichstag und der Staatsanwaltschaft zugegangen ist, wird der Nachweis zu führen gesucht, daß Inhaber hoher Dienststellen der Reichswehr die ihnen übertragenen Vollmachten in eigenem Interesse mißbraucht haben, daß Heeresgut im Betrage von vielen Millionen Mark verschleudert, zum Teil ins Ausland verschoben worden sei und daß „auf Zivilistenvertrag“ angestellte Beamte der Wehrmacht sich persönlich bereichert haben. Der Schauplatz der in der Denkschrift behandelten Vorgänge soll Ostpreußen sein. Das Reichswirtschaftsministerium erklärt dazu, es müsse es ablehnen, sich in die Erörterung berattiger unqualifizierbarer Angriffe einzulassen. Die weitere Erledigung der Angelegenheit werde Sache der Justiz sein, wozu die erforderlichen Schritte bereits veranlaßt seien.

Türkei.

× Türkisch-bulgarisches Handelsprovisorium. Wie man erfährt, ist nach mehrmonatigen Verhandlungen in Verfolg des türkisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages soeben zwischen Bulgarien und der Türkei ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen worden. Das Abkommen läuft zunächst auf sechs Monate und gewährt den Türken bulgarischerseits das Meistbegünstigungsrecht, wogegen die Türkei dem bulgarischen Staat die aus dem Kaufmannvertrag resultierenden Rechte zugestcht.

Nordamerika.

× Die Vereinigten Staaten gegen Mexiko. In New-York verläuft, daß Präsident Coolidge ein schärferes Vorgehen gegen Mexiko wegen der Slandagehe billigen werde. Amerika wolle keine bewaffnete Intervention, da dies gleichbedeutend mit der Notwendigkeit wäre, Mexiko zu erobern. Doch erwäge es andere „renge Maßnahmen, zu denen beispielsweise die Nichtanerkennung Calles' gehöre.

Aus In- und Ausland.

Genf. Der Weltfriedenskongreß wurde Montag durch den Präsidenten des Genfer Staatsrates, Morand, eröffnet. Die deutsche Reichsregierung ist durch Generalkonsul Schumann vertreten.

Genf. In Detroit (U. S. A.) hat sich eine flämische amerikanische Liga gebildet mit dem Namen „Fländria“, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Nordamerikaner mit dem flämischen Kampf gegen belgische Unterdrückung bekannt zu machen und sie für diesen Kampf zu interessieren.

Paris. Eine Anzahl Franzosen, die auf einem Ausflug in ein italienisches Grenzort angekommen waren und einen Photographenapparat mit sich führten, wurden wegen Spionage verhaftet und ins Gefängnis gebracht, da sie keine Ausweispapiere besaßen.

Texas (Texas). Frau Ferguson, der erste weibliche Gouverneur Amerikas, ist bei den Vorwahlen für die Stelle des Gouverneurs von dem Generalkonsul Dan Moody im Verhältnis von 2 zu 1 geschlagen worden.

Peking. Es wird gemeldet, die chinesische Regierung habe der russischen Regierung mitgeteilt, daß die Pässe für den russischen Gesandten bereitgestellt worden sind. — Der englische Kreuzer „Dispatch“ ist angehts der politischen Lage nach Hankau abgefahren; ein französisches Kriegsschiff soll bald folgen.

Neues aus aller Welt

Schweres Bootunglück auf der Elbe. In Tangermünde ereignete sich auf der Elbe ein schweres Bootunglück, bei dem von neun Insassen vier ertranken, und zwar zwei Schweflern namens Heinrichs, die Kinder einer Kriegerwitwe, der Eisenbahnbureaubeamte Herbst und ein verheirateter Mann namens Vormann. Das Unglück geschah im Anschluß an das Fest des Tangermünder Kanuffschiff und soll darauf zurückzuführen sein, daß einer

der jungen Leute in dem überladenen Boot leichtsinnige Streiche getrieben hat.

Die Tannenbergsfeier in Königsberg. Anlässlich der zwölften Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg fand in Königsberg unter außerordentlich starker Beteiligung aller Bevölkerungskreise eine von der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft veranstaltete Tannenbergsfeier statt. Auf dem Walter-Simon-Platz wurde in Gegenwart der Generale Ludendorff und von Conta ein Feldgottesdienst abgehalten.

Austausch eines Hundes. In Weimar bei Gotha brach ein Hund in eine Schafherde ein, während der Schäfer gerade ins Dorf zum Frühstück gegangen war. Das wütende Tier biß 52 Schafe tot. Mehrere wurden von dem Hunde vollständig zerrissen. Als der Schäfer zurückkehrte und mit Schreien den Schaden gewahrt wurde, schlug er den Hund tot.

Reicht die Leiserder Katastrophe unangeführt? Alle Nachforschungen nach den Urhebern der Eisenbahnkatastrophe von Leiserde sind vergeblich geblieben und drohen im Sande zu verlaufen. Auch weiterhin war weder in der einen noch in der anderen Richtung ein Erfolg zu verzeichnen.

Hinrichtung eines Mörders. Der Kaufmann Hugo Geilenbrint aus Linden a. b. Ruhr wurde im Hofe des Gefängnisses in Osnabrück, nachdem er durch rechtskräftiges Urteil wegen Mordes an dem Sparkassen-Direktor Haarmann zum Tode verurteilt worden war, durch den Magdeburger Scharfrichter hingerichtet.

Ein unmenschlicher Bruder. In Hohenweiden wurde auf Gerüchte hin, daß der Gutsbesitzer Bernstein seine 44jährige Schwester unmenschlich behandle, auf dem Gutshof eine Revision vorgenommen. Man fand die geistig nicht normale Schwester in einem kleinen Raum, dessen Fenster vergittert und dessen Tür durch einen Querbalken verrammelt war, auf faulem Stroh inmitten von Urat in vollständig verschmutzter Kleidung mit hart geschwollenen Beinen. Seit einem Jahr (!) hat die Unglückliche ohne ordentliches Bett hier haften müssen, weil der Bruder die Kosten für eine Unterbringung in der Irrenanstalt scheute. Die Frau wurde in die Landesheilanstalt Nietleben gebracht. Dem Staatsanwalt wurde Anzeige erstattet.

Nord und Selbstmord. Ein Ehedrama spielte sich in Hamburg ab. Dort wohnt, getrennt von ihrem Mann, die Ehefrau Else Hermann mit ihrem neunjährigen Mädchen zusammen. Ihr Ehemann lebte in Adm. Am Sonntag kam dieser nach Hamburg, um sich mit seiner Frau über das Kind auseinanderzusetzen. Im Verlauf der Streitigkeiten brachte er seiner Frau mit dem Messer einen Halschnitt bei und tötete sich selbst durch mehrere Schnitte in die Fußsader und den Hals. Die Ehefrau wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Der Warschauer Polizeikommissar als Goldfischer und Kollisionsmüller. Der Warschauer Polizeikommissar nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Untersuchung hat ergeben, daß eine große Zahl höherer Beamter der Polizei sowie des Innenministeriums darin verwickelt sind. „Gos Pravdy“ weiß z. B. zu berichten, daß der mit der Bekämpfung von Banknotenfälschungen beauftragte Kommissar Bachrach selbst an großen internationalen Geldfälschungen beteiligt war. Er hat von seinem Gewinn eine Menge Häuser in verschiedenen Ländern, hauptsächlich in Italien, gekauft. Ferner wurde festgestellt, daß Bachrach unter Verwendung eines diplomatischen Passes große Mengen Kokain nach Polen eingeschmuggelt hat.

Goethe-Fest auf der Jahrtausendausstellung in Philadelphia. Auf der Ausstellung anlässlich des 150. Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung wurde zu Ehren Deutschlands der Geburtstag Goethes als deutscher Tag festlich begangen. Von der deutschen Vorkchaft in Washington waren bei der Feier Vorkchaftsrat Dr. Dieckhoff und Legationssekretär Dr. von Telsam vertreten. Auf dem Verwaltungsgebäude der Ausstellung und im Ehrenhof weht die deutsche Flagge.

Eine unterminierte und vom Einsturz bedrohte Stadt. Unter den Einwohnern der Stadt Johanneburg herrscht große Angst, daß die Stadt einstürzt. Nachts werden die Bewohner durch abendliche Ge-

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Jedenfalls wird man ihm angesichts der pekuniären Lage, er der er sich damals befand, als gerecht denken der Mensch die Honorarigkeit nicht abprechen können. Und so schlage ich vor, geschlossen für die Wahl Hüglins einzutreten."

Die nun folgende Ballotage ergab einstimmige Annahme. Hans Westermann aber hatte zuvor ostentativ den Saal verlassen.

Der Winter war mit Macht gekommen. In den Tälern des Rheinlandes legte der Wind den Schnee zuhau. Weiß überhäu ragten die sieben Berge ins Land, gränlich, verschlafen, als träumten sie von den frühlichen Sommertagen, wo das heitere Wölchen der Bonner Studenten unten in Königswinter die vollen Hümpen noch schwang, wo auf langohrigen Grautieren so manche blondlockige, weißgesichtige Tochter Albions, den unvermeidlichen Baedeker in der Hand, zur Drachenburg hinaufritt, wo die Wälder und Berge widerhallten vom frohen Gesang der wandernden Schulfugend und drüben vom grünen Strom brausend die Schiffskapellen der kalten Berggipfelpfeifer lustige Weisen herüberschmetterten.

Aber jetzt schlief das alles sah und lind, von den schneeübertrauteten Fäden der altertümlichen Häuschen angefangen bis zu dem auf weißem umnebelten Bergabhang des Petersberges sich dehnenen Kurhotel, bis zu den Bogen des Stromes dort unten, die in frostiger Erklarung unter der Eisede sich träge und rollend dahinwälzten, Holland zu. Die Schiffsbrücken waren ausgefahren, die Schiffsahrt eingestellt, das weite Land schlief.

Nur die Hütte, die konnte nicht Sommer noch Winter, konnte nicht Raht und Ruhe, die schlief nie. Da stand die Arbeit am Amboss, auf dem Lauffran, unter den Hochöfen und spudte in die ruhigen Häufe und ächte und köhnte. Das lang wie dumpfes Grollen, fernes Gemitter, wie ein Wutschrei der bezwungenen Erde. Aber beängstigender als dieses ohrenbetäubende Gelaufe und Geköse, als dieses neroen-löbende Hämmern und Kreisen war das dumpfe Schweigen, mit dem diese schwere Arbeit getan wurde. Diese veröfene Witterkeit, die auf den rauchschwarzen Gesichtern lag, dieses Gluten und Drohen in den Augen, deren Weiß aus der

schwächlichen Umrahmung fast gepenstlich hervorleuchtete. Mit unheimlichem Bann sollte dieses widerwillige, gezwungene Schweigen über der Hütte, diese trostlose Laullosigkeit, unter der es schwelte und glimmte und neuer Zündstoff sich sammelte, mächtig und mächtig.

Mit hartem, finstern Gesicht ging Hans Westermann durch das Werk, eisiger, hochmütiger als je. Die letzten Monate hatten sein Wesen völlig verändert. War er früher trotz aller vornehmen Referenzen stets der höfliche, jugendliche Borgehite gewesen, heute war er ein anderer. Der Strom blauen Blutes in seinen Adern, dieses Blut des alten Feudalgeschlechtes wolle in diesem letzten Reis noch einmal so wild, so herrlich auf, wie es einst in den Tagen der Ritterzeit in seinen Vorfahren gewallt haben mochte, unbändig, stolz, ruhig. Das seinem Leben war das Licht geschwunden. Räches Abgabe, Hüglins Sonnenlauf, die schwere Schlappe in Bonn, all das vereinigte sich, um diesen Mann zu erbjittern, zu kränken. Er, der Bewödhne, der Unantastbare, sollte die Segel streichen müssen vor einem Hüglin? Herd hatte er aufgelaht und zornig hatten die bebenden Hände den Rohmorsiffel zerbrochen, den er gebantenlos bei seiner Klacht aus dem Sitzungssaal mitgenommen hatte. Und in seiner Seele war der Fah entbrannt, hehglühend, wahrwichtig, und doch so ohnmächtig, machtlos. Er hatte Hüglins Handlungsweise dem Ehrenrat unterbreitet. Der Ehrenrat hatte trotz einiger Ausstellungen bezüglich des Ehrenwortes dem Jungen, geleiteten Ingenieur die Honorarigkeit nicht abgeprochen. Da hatte er Hüglin gefordert. Aber Thomas hatte die Forderung abgelehnt, ruhig, ohne Schärfe, fast mittelbig. „Sein Leben gehöre nicht mehr ihm, es sei weiteren Kreisen zu wertvoll geworden, und er betrachte die Aufgaben, die seinem Leben gestellt seien, als zu heilig, zu wuchtig, als daß er mutwillig und ohne ertlichlichen Grund es aufs Spiel des Zufalls setzen dürfte.“ Auch diesen Bescheid hatte der Ehrenrat gutgeheßen und dem Direktor wegen seines prooziierenden Verhaltens eine ernste Rüge erteilt. Der Hüglin in wohnsinniger Wut mit den Zähnen. „War er denn gar nicht zu lassen, der Hund?“ Und dann kam ihm der unglückliche Gedanke. „Die da unten, die auf dem Werke, diese Krapple, die hält zu ihm, die dergöttert ihn, hebt ihn in den Himmel, warie, Verehrte, das will ich der Bande anstreichen!“

Die Zeit harter, gewalttätiger Herrschaft hatte begonnen. Nichts Angefährliches, nein, aber so kleine, an sich harmlose Verfügungen und Bestimmungen, die skändands berühren

räusche wachgehalten; man fürchtet, daß die Stadt völlig untergraben ist. Die Erde unter Johannesburg und unter dem ganzen Rand ist in einer Ausdehnung von 60 Meilen ausgegraben. Millionen Kubikmeter Erde sind nach oben gebracht. Das „Ameisenest“ hat eine Tiefe von 2000 Metern, die Tunneln befinden sich hier jeweils in einer Entfernung von 60 Metern.

Dumie Tageschronik.

Winnemünde. Die Probefahrt des Doppelschrauben-Motorfischschiffes „Preußen“ für den Seebienst nach Ostpreußen und Danzig ist betrieblid verlaufen. Das Schiff tritt am Mittwoch seine erste Ausreise von Winnemünde nach Königsberg über Rappot an.

Frankfurt a. M. Auf dem Flugplatz Hechhof stürzte ein Sportflugzeug der Unterfränkischen Luftverkehrs-Gesellschaft in einer Kurve ab. Der Flugzeugführer erlitt eine Gehirnerschütterung. Dem Piloten wurde der Brustkorb eingedrückt.

Warschau. Die Scharchepidemie, die bereits über eine Woche in Warschau herrscht, breitet sich immer noch aus. Bisher sind über tausend Personen an Scharch erkrankt. Der Magistrat hat wegen Überfüllung der Krankenhäuser beschlossen, eine größere Anzahl von Schulgebäuden mit Kranken zu beladen.

Zofko. Die aus Halobate gemeldet wird, sind durch die schweren Regenfälle und Überschwemmungen viele Menschen umgekommen. 3000 Häuser wurden zerstört und riesige Flächen von Reisäckern überschwemmt.

Turnen, Sport und Spiel

Die Berliner Turn- und Sportwoche. In Berlin fand im Lustgarten in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aller Sportvereine, der Behörden usw. die feierliche Eröffnung der großen Berliner Turn- und Sportwoche statt. Oberbürgermeister Dr. Böh hielt die Festansprache, in der er erklärte: „Nur das Volk kann bleiben, das jung bleibt auf dieser Erde, und wir Deutsche, die man uns so fürchtbar im Weltkrieg zur Aber gelassen hat, wir haben es doppelt nötig, uns anzustrengen, uns selbst zu helfen; denn andere werden uns nicht helfen.“

Berlin schlägt Konstantinopel mit 7:1. In Berlin fand ein Städtepiel Berlin-Konstantinopel statt. Die Türken enttäuschten auf der ganzen Linie und verloren vor gut 15 000 Zuschauern glatt mit 7:1.

Hellas-Magdeburger deutscher Wasserballmeister. Im Duisburger Schwimmstadion wurde gestern die deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Hellas-Magdeburg und Poseidon-Leipzig ausgetragen. Hellas siegte nach durchweg überlegen geführtem Spiel glatt mit 7:0.

Deutsche Weltrekordleistungen. Bei den nationalen Leichtathletikwettkämpfen in Halle lief der deutsche Meister Körnig die hundert Meter in 10,1 Sekunden und erreichte damit den bestehenden Weltrekord. Bei reichsoffenen Voltsturnwettkämpfen in Hannover-Linden konnte Fräulein Junker-Kassel im Hundertmeterlauf mit 12,2 die Weltbestleistung der Damen wiederum verbessern.

Deutsche Radmeisterschaften des D. D. R. Die auf der Stettiner Radrennbahn ausgetragenen Meisterschaften von Deutschland über einen und fünfundzwanzig Kilometer des Bundes Deutscher Radfahrer sahen in der kurzen Strecke Engel-Adm vor Dizmella-Adm, in der 25-Kilometer-Meisterschaft den Berliner Petermann vor dem Breslauer Krollmann siegreich.

Deutschlands Tennissieg gegen Holland. Der Tennislanderkampf Deutschland gegen Holland, der am Sonntag seinen Abschluß fand, hat mit einem überwältigenden deutschen Siege geendet. Die deutsche Mannschaft konnte von insgesamt 19 Spielen 12 gewinnen, die holländische nur sieben.

Deutschland im internationalen Frauensportverband. In Gothenburg wurde am Sonnabend der Ausidm Deutschlands an den internationalen Frauensportverband vollzogen. Gelaufen wird von nun ab nur noch in Meter-Freiden. Auch die Gewichte der Kugeln, Speere und Disken wurden offiziell festgelegt.

mußten, eiserne, straffe, wenn auch ganz korrekte Weltbispin. Und was das Schlimmste war, kalte, harte Unnahbarkeit, Feindlichkeit der Gedanken, nicht etwa der Tat. So etwas fühlten die Leute mehr als alles andere, dieses Erstarren der Menschlichkeit, dieses kalte Unberührbleiben von ihren Sorgen und Beschwerden. Und es glomm und zumberte, es schwelte und rumorte unter der Decke.

Thomas Hüglin konnte seinen Einfluß nicht geltend machen. Er war seiner Stellung bei dem Werke entbunden und erledigte als Westermanns gleichgestellter Kollege schon die Borarbeiten des neuen Unternehmens. Er durfte bei dem jetzigen Verhältnis zu Westermann nicht in dessen Befugnisse eingreifen, durfte nicht, was er sonst sicher getan haben würde, den Leuten zupprechen. Zudem: er hatte den Kopf jetzt immer so voller Pläne, so ganz ausgefüllt war sein Tag von dem Kommenden, Werdenden, daß er umwöglig alles das sah, was um ihn her vorging.

Thomas Hüglins Arbeitstisch wurde nicht leer. Da häuften sich die Entwürfe, Ausarbeitungen, Pläne jeden Tag aufs neue, und wie mancher dieser Tage ging dahin auf Reisen, Besprechungen, Besuchen. Aber wenn er dann wieder daheim in seinem Arbeitszimmer stand, gemächlich im Sausrod und Pantoffeln, die kurze Schappstiefe zwischen den starken, weichen Zähnen, dann konnte er oft die Arme weiten und die Brust herausdrücken, voll von einer latenten, fröhlichen Energie. Ja, so war's ihm erst recht: je toller es kam, desto lieber war es ihm; die Widerstände, die er so oft fand auf diesem Wege, und die einen anderen entmutigt, wenn nicht zermücht hätten, schienen ihn nur zu stählen, noch fester, noch eiserner zu machen.

Kommerzienrat Laband sah ihn oft mit einer stillen Art von Bewunderung an, wie er in den jetzt sich häufenden Vorbereitungsitzungen dahtand, groß, lachend, in den dunklen Augen neben all dem Schalkhaften diese verblüffend selbstsichere Energie. Da hatte er mit wenigen sachlichen Worten seine Absichten und Ansichten gezeichnet, voll ruhiger Bestimmtheit, und sah dann still und hörte aufmerksam die Einwendungen und Bedenken der anderen, um dann mit einem einzigen Satze alle über den Haufen zu werfen. Und das Sonderbare war, nie fühlte sich einer verletzt. Alle spürten es instinktiv: der da, der hatte ehliches Wollen und der hatte auch kraftvolles Können, der war fest auf seinem Posten und versprach nichts, was er nicht konnte; war ein ganzer Kerl. Und sie vertrauten ihm.

(Fortsetzung folgt.)